

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 26 (1921-1922)
Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sektion Biel: Die Primarlehrerinnen: Frau Fl. Lienhard-Wyssbrod, Bözingen, Frau M. Hählen-Trösch, Museumstrasse, Fr. S. Lehmann, Wiesengasse, Fr. A. Renfer, Vingelz; Fr. E. Hirschberger, Sekundarlehrerin.

Sektion Oberland-Ost: Die Primarlehrerinnen: Frau Grünenwald, Lauterbrunnen, Fr. Martha Jaussi, Schwenden, Diemtigtal, Frau Marg. Schaffner-Abplanalp, Unterstetten, Fr. F. Sterchi, Wilderswil.

Sektion Emmental: Die Primarlehrerinnen: Fr. Hilde Furer, Niederberg bei Eggiwil, Fr. J. Frutiger, Rahmflüh, Fr. B. Stucki, Schüpbach, Fr. E. Abt, Langnau, Frau D. Liechti-Frutiger, Gohl bei Langnau, Fr. M. Holzer, Langnau, Fr. L. Baumgartner, Ebnit-Zollbrück, Fr. J. Mühlemann, Gmünden.

Sektion Aargau: R. Kohler, Primarlehrerin, Zetzwil.

Sektion Zürich: Die Primarlehrerinnen: Fr. E. Oberholzer, Dolderstrasse 9, Fr. F. Biber, Öttilwil a. d. Limmat, Fr. M. Steiner, Köchlistrasse 11.

Sektion Burgdorf: Fr. L. Gasser, Sekundarlehrerin.

La Chaux-de-Fonds: M^{lle} E. Salive, Hauslehrerin.

Total 35 Mitglieder.

Mitteilungen und Nachrichten.

Geschenke. Von Fr. Sp. zum Andenken an ihre Mutter Fr. 500; von Fr. G. Fr. 250; von Fr. Gd. Fr. 50. Laut Beschluss des Vorstandes werden diese Schenkungen dem Staufferfonds zugewiesen. Den gütigen Spendern wird der herzlichste Dank ausgesprochen. *Der Vorstand.*

Kantonal-bernische Tombola. Gewonnen haben die Lose mit den Endzahlen 4, 5 und 9, also z. B. die Lose 4, 5, 9, 14, 15, 19 usw. Die Gewinne sind bei denjenigen Kantonalvorstandsmitgliedern zu beziehen, die Ihnen die Lose verkauft haben. *Der Vorstand.*

Zur Saisonchronik.

Den „faulen“ Schulmeistern winken schon wieder Ferien. Warum müssen die überhaupt mehr Ferien haben als andere Leute? Wenn wir andern, in ernster, aufreibender Arbeit stehenden Berufsleuten zusehen, so stellen wir uns die Frage in aller Ehrlichkeit selbst und versuchen, uns das Schuljahr, nein 5 oder 10 oder 20 Schuljahre zu denken, ohne die Ausspannung, welche die Ferien uns gewähren, selbst wenn sie nur in einer Abwechslung in der Tätigkeit besteht. Wie bald würden wir ausgeschöpften Quellen gleichen, aus denen nur matt noch hin und wieder ein trüber Tropfen in ein versumpftes oder vertrocknetes Becken kriecht. Man kann in jungen Jahren gewiss längere Zeit aus dem Quell seiner Körper- und Seelenkräfte schöpfen, ohne sie zu erschöpfen, aber plötzlich kommt die Zeit, da die kostbaren Kräfte zur Neige gingen, wenn man ihnen nicht frische Nahrung zuströmen liesse.

Wir müssen in unserm lieben und schönen Beruf täglich, stündlich, auch in der „vielen“ Freizeit *geben*, hungrige Kinderseelen fordern, fordern Tag um Tag, ohne zu fragen wie gross noch unser Vorrat an Schätzen des Gemütes und der Körperkräfte sei. Weh uns und weh den Kindern, wenn wir arm vor

ihnen stehen, übermüdet, griesgrämig, ungeduldig, empfindlich. Wenn kein frischer Gedanke, keine Tatenlust, kein Humor, kein geduldiges, liebevolles Verstehen, wenn keine Lust zu Spiel und frohem Lachen aus dem Quell mehr springt, an dem die Kinder durstig stehen. Dann ist es Zeit zu fliehen aus der Schulstube und neue Kräfte zu holen bei der allheilenden Natur. Ein stilles Plätzchen gilt's zu suchen, wo die Seele, wie das Käferchen auf der Fingerspitze, sich voll Himmelsluft pumpen kann. Wo sie den Staub des Pessimismus, der Enttäuschungen, den Schmutz vom eitlen, menschlichen Getue und Getriebe von den Flügeln streifen kann. Dorthin gilt es zu gehen, wo man sehen kann, dass ob vieler Niedertracht, doch ein blauer Himmel lacht, dorthin wo man nicht geschüttelt wird und hin und her geworfen von den Wellen der Aktion und Reaktion, dorthin, wo man unter einem blühenden Baum, im Angesicht der schneeigen Firnen sich selbst wieder findet in stundenlangem, heilsamem Alleinsein. Ist uns dabei auch noch ein Heim bereitet, das mithilft am Wiederaufbau unserer Körperkräfte, wo verstehende Nächstenliebe uns ihre sorglichen Hände reicht, ohne dass sie dafür einen Extraposten in die Rechnung setzt, dann mag's mit unserer innern und äussern Herstellung fröhlich vorangehen.

Der alte Johann Peter Hebel sagte jeweilen gegen den Schluss seiner behaglichen Erzählungen: „Der geneigte Leser beginnt etwas zu merken“.

So ist ohne weiteres anzunehmen, dass die Leserinnen merken, wo das Plätzchen zu finden sei, da müde Lehrerinnen also erfrischt und gestärkt werden.

Für jene, die das Gute in allzu weiter Ferne suchen, sei aber doch noch deutlich genannt. *Wir meinen unser grosses, schönes, freundliches, schweizerisches Lehrerinnenheim in Bern.* Für uns Lehrerinnen ist es erbaut, uns erwartet es als Gäste zur Ferien- und Feierabendruhe. Nicht „Aus“frauen wollen wir sein, die ihre Erholung nur in „Valutensien“ zu finden glauben, sondern „Haus“frauen, die ihr eigen Haus im Schweizerland lieb und wert halten.

Durch unsern Besuch ermöglichen wir es auch, dass mit uns der willkommene Gast namens „Preisabbau“ im Heim sich häuslich niederlassen kann. Schon macht er sich darin bemerkbar mit seinen bescheidenen Pensionspreisen von 6 $\frac{1}{2}$ Fr. für Lehrerinnen, die Mitglieder des Schweizerischen Lehrerinnenvereins sind, 7 $\frac{1}{2}$ Fr. für Lehrerinnen ausser dem Verein und 8 – 9 Fr. für Fremde.

Da ab 1. Mai der Preisabbau auch an den Billetschaltern der Bundesbahnen einziehen wird, so wird die Reise nach der Bundesstadt auch aus dem fernsten Winkel des Schweizerlandes nicht mehr viel teurer sein, als eine Fahrt nach Wien. W.

Noch ein Ferienort. Nun sich die Tage dem Frühling entgegendehnen, erquicken sich vieler müden Lehrerinnen Gedanken an Reise- und Ferienplänen. Allen Ruhebedürftigen möchte ich zu einem Erholungsaufenthalt das kleine, heimelige Hôtel de Blonay in Blonay sur Vevey warm empfehlen. Es steht etwa eine Stunde über Clarens auf einem Hügelvorsprung in einzigartig freier Lage, rings umgeben von anmutigster und grossartigster Landschaft. Regt sich Wanderlust im Herzen, dann bieten sich neue Freuden in unzähligen Möglichkeiten zu Spaziergängen und kleinen und grossen Ausflügen und Bergtouren, die durch die vielen elektrischen Bähnlein, welche die Gegend sanft durchgleiten, unterstützt werden. Das Tram Clarens-Blonay, das die Station Fontanivent der Montreux-Oberlandbahn berührt, dieser Bahn der Landschaftswunder, hat beim Hotel eine Haltestelle und bildet so dessen Verbindung mit Montreux. Doch

kann man auch vom Dörflein Blonay aus durch ein anderes Bähnlein die höher gelegene Station der M. O. B., Chamby, erreichen. Gelüftet es einen nach städtischem Leben und Gewimmel, so gelangt man zu Fuss oder „elektrisch“ leicht hinunter an den See nach Vevey, Clarens oder Montreux, die untereinander durch guten Tramdienst verbunden sind, — und freut sich dann wieder hinauf in die Stille zu kommen.

Das Hotel bietet gar freundliche Zimmer (Centralheizung), viele Balkone und sehr sorgfältig gekochte und abwechslungsreiche Mahlzeiten. Die liebenswürdigen Besitzer (Familie Moser) sind Deutschschweizer; man muss also nicht französisch sprechen. Und noch etwas, was wohl vielen wichtig ist: man braucht nicht grosse Toilette zu machen. Der Pensionspreis betrug im letzten Herbst für drei Mahlzeiten und Zimmer mit Balkon auf der Seeseite Fr. 10 (Trinkgeldablösung 8% der Wochenrechnung). Wer einmal im Hôtel de Blonay seine Ferien verbracht hat, wird stets in Sehnsucht und Freude dieser Zeit gedenken.

J. H.

Unser Büchertisch.

Es sei uns gestattet, heute wieder einmal einiger kleiner Erscheinungen auf dem Büchermarkt zu gedenken, die aber „Grosses“ zu wirken imstande sind, wenn ihnen die verdiente Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Es sind dies die Veröffentlichungen des **Vereins für Verbreitung guter Schriften**. Der Verein bemüht sich durch Verbreitung guter Erzählungen, Novellen und Lebensbilder die Schundliteratur zu verdrängen. Um dies zu können, muss er für seine Bücher niedere Preise ansetzen, damit schon um des Preises willen die *gesunde*, geistige Kost dem Schund vorgezogen wird. Sicher bietet sich auch den Lehrerinnen in Dorf und Stadt, in Volksschule und Fortbildungsschule Gelegenheit, die heranwachsende Jugend in die Lektüre der Schriften des Vereins einzuführen.

Sie macht die jungen Leute damit auch zugleich bekannt mit einem Wege, auf dem sie Interesse gewinnen für unsere schweizerischen Schriftsteller (es werden übrigens auch gute Erzählungen ausländischer Schriftsteller verbreitet).

Die beiden neuesten Hefte bringen von Ernst Zahn: „Im Hause des Witters“, Preis 50 Rp., und von Josef Reinhart: „Der Hudelilumper“ und „Besuch im Himmel“, Preis 30 Rp.

Wer mit einem Jahresbeitrag von Fr. 8 dem Verein beiträgt, erhält die jeden Monat erscheinenden Hefte gratis und unterstützt damit zugleich eine Sache, die es verdient, dass sie sich durchsetze.

Einen Wunsch hätten wir noch an die leitenden Persönlichkeiten des Vereins. Es möchte möglich gemacht werden, dass auch die kleinen Heftchen für Kinder, welche vor dem Kriege zu 5 Rp. erhältlich waren, wieder herausgegeben würden.

Den meisten der damals erschienenen Kinderhefte haftete zwar der Mangel an, dass sie stilistisch für die jungen Leser zu grosse Schwierigkeiten boten. Auch sollte nicht nur das Märchen, sondern z. B. einzelne der kurzen Geschichten von Joh. Spyri, das eine oder andere Kapitel aus den Turnachkindern, Übersetzungen englischer Kindergeschichten usw. berücksichtigt werden.